

Splettstößer, Anne: Umstrittene Sammlungen. Vom Umgang mit kolonialem Erbe aus Kamerun in ethnologischen Museen. Die Fälle Tange/Schiffsnabel und Ngonso‘/Schalenträgerfigur in Deutschland und Kamerun. Göttinger Studien zu Cultural Property 15, Universitätsverlag Göttingen, Göttingen, 2019

## 1. EINLEITUNG

### 1.1 FRAGESTELLUNG UND AUFBAU DER ARBEIT

### 1.2 DINGVERSTÄNDNIS - EINLEITUNG

### 1.3 FELDZUGANG UND METHODIK

### 1.4 DER RECHTLICHE RAHMEN VON RÜCKGABEFORDERUNGEN – “AN INTERNATIONAL LIMBO“?

## 2. EINFÜHRUNG: ETHNOLOGISCHE MUSEEN UND DIE DEBATTE UM RÜCKGABE

### 2.1 SCHLAGLICHTER DER GESCHICHTE ETHNOLOGISCHER MUSEEN DEUTSCHLANDS MIT FOKUS AUF BERLIN UND MÜNCHEN

### 2.2 DER UMGANG MIT DINGEN IM MUSEUM HEUTE: SAMMELN – BEWAHREN – ERFORSCHEN – AUSSTELLEN

### 2.3 DIE RÜCKGABEFRAGE IN ETHNOLOGISCHEN MUSEEN DEUTSCHLANDS

### 2.4 ZWISCHENFAZIT

## 3. HÄUPTLINTUM – „EINE GESCHICHTE VON ANPASSUNG, KREATIVITÄT, WIDERSTANDSFÄHIGKEIT UND BEHAUPTUNG“

### 3.1 GESCHICHTE DES HÄUPTLINTUMS IN KAMERUN MIT SCHWERPUNKT DUALA UND NSO‘

### 3.2 HÄUPTLINTUM IN KAMERUN HEUTE

### 3.3 ZWISCHENFAZIT

## 4. DAS UMSTRITTENE ERBE – DER TANGE/SCHIFFSCHNABEL

### 4.1 EINE REISE VON DOUALA NACH DEUTSCHLAND UND ZURÜCK? DIE KULTURELLE BIOGRAPHIE DES TANGE/SCHIFFSCHNABEL

### 4.2 DER UMSTRITTENE ERBE UND REAKTIONEN AUF SEINE FORDERUNG

### 4.3 EIN DING – DIVERGIERENDE DINGVERSTÄNDNISSE

### 4.4 ZWISCHENFAZIT

## 5. DIE KULTURELLE BIOGRAPHIE DER NGONNSO‘/ SCHALENTRÄGERFIGUR

### 5.1 BEGEGNUNGEN ZWISCHEN NSO‘ UND DEUTSCHEN UND DIE INBESITZNAHME DER NGONNSO‘/ SCHALENTRÄGERFIGUR

## 5.2 DAS LEBEN DER NGONNSO‘/SCHALENTRÄGERFIGUR IM MUSEUM VON 1903 BIS HEUTE

## 5.3 DER HERGANG DER RÜCKGABEFORDERUNG

## 5.4 DER FON UND DIE RÜCKGABEFORDERUNG – “THE POWER OF THE FON WOULD BE GREATLY ENHANCED“

## 5.5 EIN DING – DIVERGIERENDE DINGVERSTÄNDNISSE

## 5.6 ZWISCHENFAZIT

## 6. FAZIT

### 6.1 VERGLEICH DER FÄLLE

### 6.2 AUSBLICK

## 7. QUELLEN

### 7.1 INTERVIEWS

### 7.2 ARCHIVALIEN

### 7.3 LITERATURVERZEICHNIS

## 8. ANHANG

### Zusammenfassung

Ein Teil der Dinge („Objekte“) in den Sammlungen der ethnologischen Museen des Globalen Nordens, so auch in Deutschland, wurde zu Kolonialzeiten auf unterschiedliche Art und Weise gesammelt. Im Zuge postkolonialer Debatten wird der Ruf nach Rückgabe (einiger) dieser Dinge laut, v. a. wenn sie durch Raub oder Plünderung angeeignet wurden. Die Dinge selbst und der Umgang mit ihnen werden im Rahmen von Rückgabeforderungen zwischen den Nachfahren der Herkunftsgemeinschaften oder Nachfolgestaaten und den Museen des Globalen Nordens ausgehandelt. Die in einem interdisziplinären Umfeld der DFG-Forschergruppe zu Cultural Property entstandene Dissertation verknüpft erstmals ethnologische, (völker)rechtliche, (kunst)historische und museologische Zugänge zum interdisziplinären Feld des Themas „Rückgabe“.

Diese Studie untersucht zwei Rückgabeforderungen aus Kamerun, einen „Schiffschnabel“ (Tange) und eine „Schalenträgerfigur“ (Ngonnsó‘), die sich in ethnologischen Museen in München beziehungsweise Berlin befinden. Beide Fälle werden seit Ende den 1990er Jahren verhandelt.

Die Forschungsfrage lautet: Wie gestaltet sich der Umgang mit umstrittenen Dingen aus der deutschen Kolonialzeit in ethnologischen Museen Deutschlands und in Kamerun? Diskutiert wird die These, dass Rückgabeforderungen wie ein Vergrößerungsglas wirken, unter dem das

komplexe Zusammenspiel vom Umgang mit Dingen in Theorie und Praxis sowohl im ethnologischen Museum als auch durch unterschiedlichste Akteure außerhalb davon (etwa in Kamerun), sowie die Dinge selbst deutlich(er) hervortreten. Zudem belegt die Rekonstruktion der kulturellen Biographien der umstrittenen Dinge vom 19. Jahrhundert bis heute ihre Rolle als Knotenpunkte in komplexen Beziehungs- und Akteursnetzen.

Gerade weil Rückgabeforderungen den Nerv der Museen treffen und ihre Existenz in Frage zu stellen scheinen, beinhaltet eine Untersuchung dieser Forderungen immer auch eine Untersuchung rezenter musealer Praktiken. Sie werfen zudem (ethische) Fragen auf. Wie etwa gestaltet sich der Umgang mit den Menschen, die sich den Dingen verbunden fühlen wie z. B. den Nachfahren der Herkunftsgesellschaften? Zugleich offenbaren Rückgabeforderungen gerade von Herrschaftsabzeichen, wie dies in den beiden untersuchten Beispielen der Fall ist, soziale und politische Prozesse und Dynamiken in diesen Gesellschaften. Im Ergebnis kommt diese Monographie durch das Verfolgen der Biographien der Dinge und den über sie in Netzwerke eingebundenen Menschen zu dem Schluss, dass Rückgabeforderungen divergierende Dingverständnisse und Ontologien zutage treten lassen.